

Der Artikel ermutigt uns, Gnade und Wahrheit nicht gegeneinander auszuspielen. Ganz praktisch wird herausgearbeitet, dass Gnade und Wahrheit der Wegbereiter für Einheit sind.

OLIVER LAST

GNADENMENSCH ODER WAHRHEITSMENSCH?

Staut sich manchmal Frust in dir auf? Sprichst du Probleme nicht so gerne an? Weil du den anderen nicht verletzen willst? Oder den Mut nicht hast? Dann bist du vielleicht ein Gnadenmensch.

Es ist angenehm, Gnadenmenschen in der Nähe zu haben. Sie sind angenehm im Umgang, akzeptieren uns so, wie wir sind, und stellen keine Erwartungen an uns. Aber man weiß nicht, ob sie uns wirklich mögen oder nur gemocht werden wollen. Denn Gnadenmenschen

Wir Menschen neigen in der Regel zu einer Seite. Aber unser Herr ist das Vorbild für die Verbindung von Gnade und Wahrheit.

können feige sein und die Wahrheit verschweigen. Häufig weigern sie sich, schwierige Entscheidungen zu treffen. Sie akzeptieren uns als das, was wir sind, aber sie helfen uns nicht, zu dem zu werden, der wir sein sollten.

Vielleicht bist du auch der andere Typus: der **Wahrheitsmensch**. Du sprichst alles gleich direkt an. „Das musste ja mal jemand sagen“ ist dein Motto. Wahrheitsmenschen bewundern wir häufig. Sie haben Überzeugungen und Prinzipien. Sie glauben an Wahr und Falsch. Sie setzen die Standards. Sie sprechen sich aus gegen Ungerechtigkeit und das Böse. Aber die Wahrheit zu sagen, ohne Gnade zu haben, kann zu einer Ausrede für Härte werden. Wahrheitsmenschen sind loyal zum Auftrag – aber wir fragen uns, ob sie loyal zu uns sind. Sie wollen uns verändern und besser machen, aber sie erlauben keine Fehler. Sie verurteilen andere schnell. Sie treffen schwierige Entscheidungen, aber sie machen das Leben auch schwierig für andere.

Ein Beispiel eines Wahrheitsmenschen aus einer Facebook-Diskussion:

A: Bruder X hat absolut recht. Der Y ist ein Blender!

B: Und Ihre Wortwahl ist lieblos und verurteilend.

A: So ist das, wenn man die Wahrheit sagt. Man ist dann lieblos. Aber sich die Mühe zu machen, anhand von Gottes Wort die Irrlehren zu entlarven, das ist natürlich nicht drin. Dann lieber Irrlehren verteidigen und die diffamieren, die etwas dagegen sagen.

Nein, so ist es nicht, wenn man die Wahrheit sagt. Man ist dann nicht automatisch lieblos und verurteilend. Zumindest muss man es nicht sein.

Jesus = Gnade und Wahrheit

Wir Menschen neigen in der Regel zu einer Seite. Aber unser Herr ist das Vorbild für die Verbindung von Gnade und Wahrheit. Er sagte das, was er dachte, und ging gleichzeitig voller Gnade mit den Menschen um. Deswegen schreibt Johannes in seinem Evangelium: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Joh 1, 14).

Jesus zu sehen bedeutete, „Herrlichkeit“ sehen. Was ist Herrlichkeit? Das, was uns an Gott staunen lässt. Wenn uns die Worte fehlen und wir merken: Das ist eine ganz andere Dimension. Das ist „göttlich“! Was ist der sichtbare Ausdruck dieser Herrlichkeit? Voller Gnade und Wahrheit zu sein.

Gottes DNA ist Gnade und Wahrheit. Wie bei der natürlichen DNA sind die Stränge so eng miteinander verbunden, dass man sie nicht voneinander trennen kann, ohne ihre Funktion zu zerstören. Wir können Gnade und Wahrheit nicht voneinander trennen, ohne ihre Funktion zu zerstören.

Jesus ist voller Gnade. Voller Freundlichkeit. Er begegnet uns mit unverdienter Gunst, die ohne Erwartung von Gegenseitigkeit gewährt wird.

Jesus ist voller Wahrheit. Wahrhaftig. Zuverlässig. Aufrichtig. Er sagt die Dinge so, wie sie wirklich sind. Der Gegensatz von Schein.

Jesus ist voller Gnade. Er begegnete einer Frau an einem Brunnen (in Johannes 4). Normalerweise redeten Juden nicht mit fremden Frauen. Er tat es. Normalerweise redeten Juden nicht mit Menschen aus Samaria. Er tat es. Normalerweise mieden Juden „Sünder“. Wie diese Frau, die schon fünf Männer

gehabt hatte. Die jetzt einen Mann hatte, der nicht ihr Mann war. Die Art, wie Jesus mit ihr umging, war so einfühlsam. Er konfrontierte sie sanft und behutsam mit der Wahrheit. Das ist der gleiche Jesus, über den in Johannes 2 berichtet wird. Mit einer Peitsche trieb er die Verkäufer aus dem Tempel, warf die Tische um – und konfrontierte das verkommene religiöse System. Jesus ist voller Wahrheit.

Dieser Jesus ist voller Gnade und Wahrheit. Nicht: Gnade oder Wahrheit. Voll davon. Ganz. Vollkommen. Überfließend. In jeder Situation passend.

Eine Veranschaulichung: Unsere DNA besteht aus einer Doppelhelix mit zwei umeinander verdrehten Einzelsträngen. Gottes DNA ist Gnade und Wahrheit. Wie bei der natürlichen DNA sind die Stränge so eng miteinander verbunden, dass man sie nicht voneinander trennen kann, ohne ihre Funktion zu zerstören. Wie können Gnade und Wahrheit nicht voneinander trennen, ohne ihre Funktion zu zerstören.



Und was bist du?

Nimm dir kurz Zeit und frage dich: Zu welcher Seite neige ich? Bin ich ein Gnadenmensch oder ein Wahrheitsmensch? Bitte Gott darum, dass seine Herrlichkeit in dir sichtbar wird und du Gnade und Wahrheit immer besser verbindest.

In 2. Korinther 3,18 wird beschrieben, wie wir uns verändern lassen können: „Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu

Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.“

Wenn wir uns von Gott verändern lassen und voller Gnade und Wahrheit miteinander umgehen, spiegeln wir die Herrlichkeit des Herrn wider und werden seinem Bild immer ähnlicher.

Gnade und Wahrheit sind der Weg zur Einheit

Gnade und Wahrheit immer besser zu verbinden ist nicht nur für dich wichtig. Es verändert Beziehungen, Teams und ganze Gemeinden. Zum Beispiel werden wir dann dem Gegenüber voller Gnade zuhören und seine spitzen Töne nicht zu ernst nehmen. Und gleichzeitig werden wir immer mehr dazu kommen, das auszusprechen, was wir wirklich denken – auch wenn es unangenehm ist. Durch diese Offenheit vertieft sich unser Vertrauen. So entsteht praktisch ein Miteinander voller Gnade und Wahrheit. Und das brauchen wir. Denn diese Herrlichkeit ist ein Wegbereiter von Einheit.

Darum betete Jesus gegen Ende seines Lebens: „Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich nun auch ihnen gegeben, damit sie eins sind, so wie wir eins sind“ (Joh 17, 22).



Oliver Last ist Leiter der CJ-Jugendarbeit und wohnt mit seiner Familie in Werne.